

Antrag

der Fraktion der FDP

Bessere und digitale Transparenz in der Berliner Geburtshilfe

Das Abgeordnetenhaus wolle beschließen:

Der Senat wird aufgefordert, die Transparenz über die Situation der Berliner Geburtshilfe zu verbessern. Dafür soll dem Abgeordnetenhaus jährlich über den Umsetzungsstand des „Berliner Aktionsprogramms für eine sichere und gute Geburt“ berichtet werden. Ebenso soll vierteljährlich das Verhältnis der Anzahl von Hebammen zu Geburten sowohl auf der Webseite der Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung als auch auf den jeweiligen Webseiten aller Berliner Geburtskliniken digital veröffentlicht werden. Die Veröffentlichung soll auch jeweils aufgliedern, wie viele natürliche Geburten es im Verhältnis zum Kaiserschnitt (aufgegliedert nach primärer und sekundärer Sectio) gab.

Begründung

Die Berliner Geburtshilfe hat aufgrund hoher Geburtenzahlen mit großen Herausforderungen zu kämpfen, die den Senat, Geburtskliniken, den Hebammenverband, den Berufsverband der Frauenärzte und Krankenkassen im Februar 2018 veranlassten sich im Rahmen eines Runden Tisches auf das „Berliner Aktionsprogramms für eine sichere und gute Geburt“ zu einigen und dadurch die Situation der Geburtshilfe in Berlin zu verbessern. Trotz dieser gemeinsamen Abstimmung sind die erforderlichen Verbesserungen in der Geburtshilfe bislang unzureichend umgesetzt, das gilt zum Beispiel für die baulichen Maßnahmen zum Ausbau der Kreißsäle. Zudem leidet die Berliner Geburtshilfe seit langem unter regelmäßigen Berichten von situativer Unterversorgung oder gar Berichten über die Abweisung von Schwangeren in Krankenhäusern aufgrund mangelnder Kapazitäten. Mehr Transparenz über Fortschritte und die allgemeine Situation in der Geburtshilfe in Berlin könnten das Vertrauen der Berlinerinnen und Berlinern in die Betreuungssituation stärken.

Ebenso braucht es grundsätzlich mehr Transparenz über die Betreuungssituation in den Berliner Geburtskliniken, um Schwangeren und Eltern einen Überblick über die Kliniken zu erleichtern. Durch eine regelmäßige Veröffentlichung der Betreuungsschlüssel in den Geburtsstationen auf der Homepage der Klinik können diese dem Eindruck vorbeugen Gebärende teilweise nicht

ausreichend betreuen zu können. Des Weiteren ist es wichtig zu erfahren, inwieweit es eine Zunahme von vorgenommenen Kaiserschnitten gab.

Gerade auch in Hinblick auf die notwendigen Schritte zur Verbesserung der Geburtshilfe, die der Senat mit dem Runden Tisch angestoßen hat, ist es notwendig in Krankenhäusern die notwendige Datenlage über die Betreuung sicherzustellen, denn während der Senat bei freiberuflich tätigen Hebammen oder bei außerklinischen Geburten konkrete Zahlen über das durchschnittliche Verhältnis von Hebammen und Schwangeren vorweisen kann, ist dies bei Geburten in Krankenhäusern laut Drucksache 18 / 22 923 bislang nicht möglich.

Berlin, 26. August 2020

Czaja, Dr. Jasper-Winter, Kluckert
und die weiteren Mitglieder
der Fraktion der FDP im Abgeordnetenhaus von Berlin